

Bitte an Generalsynode der VELKD zur Akteneinsicht

Dr. Edmund Käbisch
Dompfarrer i. R.

08056 Zwickau, 12.10.2008

Tel.: 0375/2040565
Fax : 0721/151251634
E-Mail: info@dr.
Webpage: www.d.

Generalsynode der VELKD
z. Z. Tagung im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“
Leipziger Str. 182
08058 Zwickau

Offener Brief an die Mitglieder der Generalsynode der VELKD zur Erinnerung an Pfarrer Rolf Günther und zur Aufarbeitung der beiden Diktaturen im 20. Jahrhundert

Sehr geehrte Schwestern und Brüder der VELKD,

die Stadt Zwickau, die nach Wittenberg die Reformation als erste europäische Stadt einführte, wurde bewusst als Austragungsort der diesjährigen 10. Generalsynode der VELKD und als erster sächsischer Veranstaltungsort der Lutherdekade gewählt. Das Hauptreferat „Lutherisch sein im 21. Jahrhundert“ weist in die Zukunft. Das kann nur unterstützt und begrüßt werden, denn die protestantische Theologie soll weiterhin die Menschen zur Bibel führen und damit die Gesellschaft verändern. Sicherlich wird in dem Gedankenaustausch die allgemein-menschliche Weisheit „Zur Zukunft gehört die Erinnerung“ auch eine wichtige Rolle spielen.

Deshalb möchte ich mit diesem offenen Brief an die beiden Diktaturen auf deutschem Boden im 20. Jahrhundert erinnern. Unter den damaligen Machtverhältnissen war das biblische Bekenntnis unerwünscht und stand den staatlichen Ideologien entgegen. Christen, die gemäß ihrem Gewissen handelten, wurden verfolgt und die anderen, weniger aktiven massiv eingeschüchert. Die Amtskirchen und kirchlichen Institutionen wurden partiell, je nach Bedarf für politische Zwecke missbraucht. Um einer besseren Zukunft willen muss diese Vergangenheit aufgearbeitet und die Fehlentscheidungen unter staatlichem Druck beim Namen benannt werden, sonst besteht die Gefahr der Wiederholung!

Exemplarisch soll in diesem Kontext an Pfarrer Rolf Günther aus Falkenstein im Vogtland erinnert werden. Seine Verzweiflungstat der Selbstverbrennung im Jahr 1978 war eine furchtbare Tragödie für seine Gemeinde und sein privates und kirchliches Umfeld. Heute wissen wir, dass die SED-Machthaber dieses Fanal benutzten, um mit den Methoden der Stasi in die Kirche einzudringen, sie zu zersetzen und langfristig auf sie Einfluss zu nehmen. Zur sachgerechten Aufarbeitung solcher Zusammenhänge gehören **alle** Quellen. Bisher verweigert die Sächsische Landeskirche jedoch Einsicht in ihre Akten und behindert jedes konstruktive Gespräch, das die ambivalente Rolle der damaligen Kirchenleitung im schwierigen Staat-Kirche-Verhältnis thematisiert.

Deshalb meine Bitte an die Generalsynode:

- 1. Setzen Sie sich dafür ein, dass alle kirchlichen Archive für Forschungsarbeiten zu den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts geöffnet werden.**
- 2. Lassen Sie in der Vergewisserung des „Lutherisch sein im 21. Jahrhundert“ auch eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen, gegenwärtigen Evangelischen Kirche zu.**
- 3. Setzen Sie sich für eine offene Streitkultur in der Kirche ein und lassen Sie in Ihrem persönlichen Umfeld keine Stigmatisierung und Ausgrenzung zu.**

Mit geschwisterlichen Grüßen



Buchempfehlungen: Karl Martin/Sabine Sunnus/Ingrid Ullmann (Hrsg.): Berufen – Rufmord – Abberufen. Der Ungedeihlichkeitsparagraf in den evangelischen Kirchen, Wiesbaden-Berlin 2007.

Edmund Käbisch: Das Fanal von Falkenstein. Eine Studie über die Zersetzung der Kirche durch die Stasi nach der Selbstverbrennung des Pfarrers Rolf Günther, Bergisch Gladbach 2008.